

Jahre alt) 450 M. Höhe (von 2
ter einem Jahr) 22 M. Himmel
40 M. (1/2-1 Jahr) 100 M.
20-30 M.

Lebensfälle.
Mittwoch. — Maria Johanna 84.

und mit erheblich erweitertem und
er Zeitungskatalog der Annoncen-
4 Jahr 1908 erschienen. Durch die
ngskataloge von der Schreibmaschi-
schritt erzielt worden. Die Berei-
Handlichkeit und Liebenswürdigkeit
im katilischen Band in Originalformat
t. Rubriken, wie: Höhe und Breite
eite, Breite einer Mellemseite, usw.
ein breiter leerer Raum längs der
eben dem Titel jeder Zeitung Platz
eine sorgfältige typographische Aus-
auch äußerlich einen vornehmen
mal-Jellenmesser ist in dem Katalog
en zu einem wirklich unerschöpflichen
m. Neben dem Zeitungskatalog
e Ihren Händen eine elegante, in
mit einem Rotigalender für jeden
wohl wichtiger gesellschaftlicher Be-
t, März, Juni- und Lohn-Tabellen,

Edward Taylor-Breit (Boulevard
erde mit 6 Rubren Vorprägung von
auch konnte sich als Zweiter placieren.
treffliche Kettendor-Red.

Kaiserlichen Buchdruckerei (Ganz-
Kadition verantwortlich: R. Pautz.

t, Vogelstangstr. 16. Tel. 7074.

befragt hat, gehe man keine
Geschäftsverbindung ein. Es
durch gewissenh. Auskünfte über
t, Ruf, Charakter, Kreditfähig-
ern. Kaufenthaltsvermittlung.
gnern. Entscheidung von Schul-
pafis- und Prozeßsachen. Rat
Privat-, Rechts-, Geld-, Kredit-,
Probedingung u. Ueberwachung
und Ausland an allen Orten.
s, älteres und leistungsfähigste
tags geöffnet 10-1 Uhr.)

**Couplet- und
Liederalbum.**

Eine Sammlung ausgewählter
Lieder mit Klavierbegleitung
in Porträts auf der Bühne und
Gesellschaftskreisen.

Preis kartoniert 1 M 50 g.
Vorrätig in der

S. W. Kaiser'schen Buchhlg.

**Käufer oder
Teilhaber**

sch und verfahrenen durch
Albert Müller,
Stuttgart, Gymnasiumstr. 9 1
kapitalien mit jedem Kapital vorbanden.
flüche und Rücksprachen telefonisch —
ein Inzeratunternehmen. — Wohl-
liche Erfolge und Euerkennung.
wurde in Leipzig, München, Karls-
rhe, Stuttgart, Köln, Hannover,
Breslau, Berlin usw.



Red Star Line
Rote Stern Linie
Postdampfer von
Antwerpen
nach
New York
und
Kanada

Kaufstift erhalten:
die Red Star Linie in Antwerpen
oder deren Agenten
Wih. Bieker, Schiffsmakler
in Altona, Holtenauer
Carl Rahm in Freudenstadt.

82. Jahrgang.
Erscheint täglich
mit Ausnahme der
Sonn- und Festtage.
Preis vierteljährlich
hier 1 M., mit Zehger-
Lohn 1.20 M., im Bezugs-
und 10 km-Bezug
1.25 M., im übrigen
Württemberg 1.85 M.,
Monatsabonnements
nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Zeitsprecher Nr. 29.

Auflage 2600.
Anzeigen-Bezüge
f. d. 1. Spalte gratis aus-
genommen. Schrift über
denn Raum bei 1mal.
Einschaltung 10 g.
bei viermaliger
entsprechend Rabatt.
Mit dem
Vanderrückgen
und
Schwäb. Landwirt.

Nr. 18

Donnerstag den 23. Januar

1908

Amtliches.

Die Ortsbehörden

derjenigen Gemeinden und Farrenhalter, welche in der
Zeit vom 1. April bis 31. Dez. 1907 Original- oder
Vollblut-Zimmeraler Gemeinde-Farren angeschafft
haben und zu den Kaufaufschätzen einen Beitrag seitens
der Amtskorporation wollen, werden blümt aufge-
fordert, ihre Besuche um einen Beitrag unter Anschluß des
Nachweises der Abstammung des erkauften Farrens, des
Zufassungsscheins, sowie der Quittungen über den Kauf-
preis und die Auslagen für Kauf- und Transportkosten
spätestens bis 1. Februar ds. Js. bei dem Ober-
amt einzureichen.

Nagold, den 20. Jan. 1908.

R. Oberamt. Ritter.

Die Herren Ortsvorsteher und Gemeindepfleger
werden unter Hinweisung auf die oberamtliche Bekannt-
machung vom 10. Oktober 1895, betr. die Erlassung sta-
tutarischer Bestimmungen der Amtskorporation über den Ein-
satz der Beiträge zur Invalidenversicherung von unabhängigen
Arbeitern (sfr. Gesellschafter von 1895 Nr. 121) aufge-
fordert, die von den Gemeinden in der Zeit vom 1. April
1907 bis 5. Januar 1908 (10 Beitragsperioden)
vorläufige gezahlten hälftigen Versicherungsbeiträge
der Arbeitgeber spätestens bis 1. f. März. bei der
Oberamtskasse nach Maßgabe des im Gesellschafter Nr. 51
v. 1897 abgedruckten Formulars zu liquidieren, eventl.
Fehlansätze zu erstatten.

Nagold, den 20. Jan. 1908.

R. Oberamt. Ritter.

Die Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung
werden hiermit angewiesen, die Gebühren für den Eintrag
der in der Zeit vom 1. April 1907 bis 5. Januar
1908 angefallenen Beiträge der nicht bei Krankenkassen
versicherungten Personen zur Invaliden-Versicherung gemäß
dem Amtsbekanntmachungsbeschl. § 20 vom 31. Aug. 1901
und § 30 vom 27. Juni 1903 spätestens bis 1. f. März.
bei der Amtspflege zu liquidieren.

Nagold, den 20. Jan. 1908.

R. Oberamt. Ritter.

Politische Anekdote.

Die französischen Sozialdemokraten gelangen
allmählich auch zu dem Grundlag: Wer nicht pariert, der
fliegt. Der Nationalausschuß der sozialistischen Partei be-
schloß, drei Abgeordnete, Devèze, Pastre und Fournier, aus

der Partei auszuscheiden, weil sie sich geweigert haben,
von ihren um 6000 Frank erhöhten Deputierten-Diäten
3000 Frank an die Parteikasse abzuliefern. Ferner wurde
beschlossen, auf dem nächsten Parteikongreß die Auf-
hebung eines dritten Deputierten vorgeschlagen, weil er in der
Kammer für die Bewilligung des Budgets gestimmt hat.

Der englische Premierminister Sir Henry Campbell-
Bannerman hielt sich auf der Durchreise von Biarritz
nach London einige Tage in Paris auf und hatte dort sehr
eingehende Unterredungen mit Clemenceau und Bidon.
Den Gegenstand ihrer Besprechungen vermag man leicht
zu erraten. Ob er den Franzosen in Gewissen geredet
oder ob er ihnen Versprechungen gemacht hat weiß man freilich
nicht. Sicher ist Campbell-Bannerman nach London
weitergereist.

Der bulgarische Ministerrat hat die Einreichung
seiner Demission beschlossen. Man sagt, daß es in der
letzten Zeit zu einer sehr scharfen Spannung zwischen dem
Fürsten Ferdinand und dem Kabinett Sadew gekommen
sei. Der Fürst habe sich in schärfster Weise darüber aus-
gesprochen, daß die Regierung sämtliche zur Auslieferung
gelangten neuen Romanthalanten in Sofia und anderen
Städten im Gesamtwert von 20 Millionen Frank an ein
französisches Konsortium zu exorbitant hohen Preisen ver-
kaufen habe, ohne auch nur eine einzige der bedeutend billigeren
Offerten aus Oesterreich-Ungarn oder Deutschland zu be-
rückichtigen. Hierdurch sei der bulgarische Staat um viele
Millionen geschädigt worden.

Nach Meldungen aus Marokko wurde in be-
großen Maßstab von Tanger ein Brief des Sultan Abdul
Ahs verlesen, der auf die Bevölkerung einen ausgezeichneten
Eindruck machte. Der Brief kündigt besonders an, daß
Abdul Ahs sich demnächst nach Fez begeben und die Be-
günstigung des Aufstandes zügigen werde. — Die franzö-
sische Regierung ließ eine Note veröffentlichen, welche die
Anerkennung Marokkos seitens so lange für unmöglich erklärt,
als er die Abgrenzung nicht in vollstem Umfang anerkennt.
Die Note versichert, dies sei der Standpunkt der beteiligten
Mächte. — Im letzten französischen Ministerrat teilte der
Finanzminister mit, die Ausgaben für das Okkupationskorps,
die sich bisher täglich auf 4000 Frank beliefen, betragen
nunmehr 6000 Frank. Die militärischen Maßnahmen des
Generals d'Amade wurden von den Ministern durchaus
gebilligt. Der General hat den bestimmten Auftrag er-
halten, im Schanzengebiet die Ruhe wieder herzustellen. Es
wurde vollständig seinem Ermessen überlassen, in diesem
oder jenem Teil des Gebiets zu operieren. Wenn das
wirklich die Instruktion des Generals d'Amade ist, wird
man abwarten müssen, wie er sie weiterhin ausführt. Das
Vordringen bis Serrat scheint jedenfalls schon aus dem
Rahmen jener Instruktion herauszufallen.

Parlamentarische Nachrichten.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 20. Jan.

Telegraphen-Gesetz (Telefonten-Gesetz). — Die
Vorlage geht an eine Kommission.

Rajefitäts-Beleidigungs-Vorlage. — Adren
(Str.) steht in dem Grolz des Wortes Vorbedacht durch
Ueberlegung eine Verbesserung. Ob auch die Einfügung
des Begriffes Absicht auf der Ehrverletzung eine Verbesserung
sei, das lasse er dahingestellt. Bedauerlich sei jedenfalls
der Mangel an „objektiven“ Einschränkungen des Rajefitäts-
Beleidigungsbegriffes. Der Streichung des Abs. 3 der Vor-
lage sei zugestimmt. Alles in Allem könne man dem Geset-
z in der vorliegenden Fassung zustimmen, auch wenn es nicht
alles Erwartete bringe.

Braunferrmann (Ap.): Auch seine Freunde stimmten
der Vorlage in der Kommissionsfassung zu.
Vizepräsident Kämpf teilt mit, daß ein Antrag Mi-
brecht und Genossen eingegangen sei, die §§ 95, 97, 99 und
100 des Strafgesetzbuches ganz anzujubeln.

Heine (Soz.): Seine Freunde stimmten daran fest-
halten, daß die Rajefitätsbeleidigungs-Paragrafen ganz
aufgehoben werden müssen. Seinen Freunden sei in der
Vorlage auch in ihrer jetzigen Fassung die Beibehaltung des
Wortes „böswillig“ unannehmbar. Redner erbat an, daß
die Vorlage durch die Kommission wesentlich verbessert werden
sei.

Staatssekretär Niederding: Wenn der sozialdemo-
kratische Antrag durchbringe, müßte doch zum Mindesten
auch der weitere Paragraph des Strafgesetzbuches gestrichen
werden, der Beleidigungen ausländischer Staatsoberhäupter
für strafbar erklärt, andernfalls ergebe sich die Disparität,
daß deutsche Fürsten zwar im Auslande geschützt seien, auf
Grund der internationalen Abmachungen, aber nicht im
Inlande und das könnte Deutschlands Ansehen im Aus-
lande nur schmälern. Auch die Bedenken gegen das „bö-
swillig“ seien hinfällig.

Dmann (NatL) erwidert dem Abg. Heine, die Sozial-
demokratie müsse anerkennen, daß das Haus bemüht sei,
der Kritik freien Raum zu lassen, aber einer Kritik, die
nicht in Beleidigungen ausarten dürfe. (Beifällige Lurube
bei den Sozialdemokraten.)

Gräf (w. Bgg.) ist gegen den sozialdemokratischen
Antrag und stimmt der Kommissionsfassung zu.

Rüller-Weinigen (fr. Sp.) polemisiert gegen die
Ausführungen des Abg. Adren und hofft, daß die Redktion
des Strafgesetzbuches die Keuzerungsfreiheit noch weit mehr
erweitern wird.

Wagner (konf.): Die konservative Partei stimme der
Vorlage zu, obwohl einzelne von seinen Freunden noch

— Tat nur nicht so, sprach Frau Marthe weiter, tut nur
nicht so, liebe Rosa, als ob Ihr gar nichts wissen, nichts
ahnen könntet. Wenn müßte so wahrhaftig gar keine Augen
haben, man müßte ganz verblüdet sein, sollte man nicht
schauen, daß unsere Gesellen, Reinhold, Friedrich und Kon-
rad, ja daß alle drei in der heftigsten Liebe zu Euch sind.
Was bildet Ihr Euch ein, Frau Marthe, lispelte Rosa, in-
dem sie die Hand vor die Augen hielt. Et, fuhr Frau
Marthe fort, indem sie sich der Rosa hinsetzte und sie mit
einem Arm umschlang, ei, Du habest, verächtliches Kind,
die Hände weg, ichan' mir recht ist in die Augen und dann
leugne, daß Du es längst gut gemerkt hast, wie die Ge-
sellen Dich in Herz und Sinn tragen, leugne das! — Siehst
Du wohl, daß Du das nicht kannst? — nun es war' auch
wirklich wunderbar, wenn ein solches Mädchen Augen nicht so
was gleich erkennen sollten. Wie die Blicke von der Ar-
beit weg Dir zustrahlen, wie ein rascherer Taft alles belebt,
wenn Du in die Werkstatt trittst. Wie Reinhold und Fried-
rich ihre schönsten Lieder anstimmen, wie selbst der wilde
Konrad fromm und freundlich wird, wie jeder sich müht,
Dir zu nützen, wie flammendes Feuer auskackert im An-
litze dessen, den Du eines holden Blickes, eines freundlichen
Wortes würdigst! Et, mein Lächelchen, ist es denn nicht
schön, daß solche schmude Leute um Dich hulen? — Ob
Du überhaupt einen und wen von den Dreien Du wählen
wirst, das kann ich in der Tat gar nicht sagen, denn freund-
lich und gut bist Du gegen alle, wiewohl ich — doch still,
still davon. Kommt Du nun zu mir und sprichst: ralet mir
Frau Marthe, wenn von diesen Jünglingen, die sich um
mich mühen, soll ich Herz und Hand zuwenden, da würd'
ich denn freilich antworten: sprichst Dein Herz nicht ganz
laut und derschmeichlich: der ist es, dann laß' sie nur alle
drei laufen. Sonst aber gefällt mir Reinhold sehr wohl,

auch Friedrich, auch Konrad, und dann hab' ich gegen alle
drei auch manches einzuwenden. — Ja, in der Tat, liebe
Rosa, wenn ich die jungen Gesellen so tapfer arbeiten sehe,
gedenke ich immer meines Lieben, armen Valentins und da
muß ich doch sagen, so wenig er vielleicht noch bessere Ar-
beit schaffen möchte, so war doch in allem, was er förderte,
sich ein ganz anderer Schwung, eine andere Manier. Man
merkte, daß er bei dem Dinge war mit ganzer Seele, aber
bei den jungen Gesellen ist es mir immer, als täten sie
nur so und hätten ganz andere Sachen im Kopfe als ihre
Arbeit, ja als sei diese nur eine Bürde, die sie freiwillig
sich aufgelastet und nun mit waderem Mut tragen. Mit
Friedrich kann ich mich nun am besten vertragen, das ist
ein gar treues, herziges Gemüt. Es ist, als gehöre der
am meisten zu uns, ich verstehe alles, was er spricht, und
daß er Euch so still, mit aller Schüchternheit eines from-
men Kindes liebt, daß er kann wagt Euch anzublicken, daß
er erndtet, sowie Ihr ein Wort mit ihm redet, das ist's,
was ich so sehr an dem lieben Jungen rühme. Es war,
als trete eine Kräne in Rosa's Auge, als Frau Marthe
dies sagte. Sie fand auf und sprach zum Fenster gewen-
det: Friedrich ist mir auch recht lieb, aber daß Du mir ja nicht
den Reinhold verachtest. Wie könnte ich denn das, er-
widerte Frau Marthe, Reinhold ist nun offenbar der schönste
von allen. Was für Augen! nein, wenn er einen so durch
und durch bligt mit den leuchtenden Blicken, man kann es
gar nicht ertragen! — Aber dabei ist in seinem ganzen
Wesen so etwas Bewunderliches, das mir ordentlich Schauer
erregt und mich von ihm zurückdrückt.

(Fortsetzung folgt.)

Aus den Woggenborfer-Blättern. Vom Kaiserhof.
Unteroffizier (zu einem schmerzigen und köhligen Gelbale): „Aber,
aber Ihre Woge haben aber auch keine Klagen gefunden!“

Scheitern hätten, ob der Schutz der Majestät gegen Verleumdungen ausreichend ist.

Beilkeins (Str.) erklärt sich namens seiner Freunde gegen den Antrag der Sozialdemokraten auf völlige Aufhebung des Majestätsbeleidigungsparagraphen.

Auf eine Bemerkung Heines (Soz.), der das Königsberger Urteil no-malms kritisiert, führt Staatssekretär Rieberding aus: Der Königsberger Prozeß sei noch in der Schwebe, in der Revisioninstanz und entsprechend der Praxis des Hauses, in schwebende Prozesse nicht einzugreifen, beteilige er sich an dieser Erörterung nicht. Nur eins wolle er sagen, der Abg. Heine meinte, die Königsberger Richter seien auf Schleichwegen zu ihrem Urteil gelangt. Das sei eine Beschuldigung der Königsberger Richter, die er mit Entschiedenheit zurückweise.

Der Antrag der Sozialdemokraten wird abgelehnt und das Gesetz in der Kommissionsfassung angenommen. Die Sozialdemokraten klammern dagegen.

Uedegeseg. Nachdem sich eine Anzahl Abgeordneter für das Gesetz ausgesprochen haben, verlegt sich das Haus.

Der Abg. Storz von der Deutschen Volkspartei hat mit Unterstützung der drei freisinnigen Fraktionen im Reichstag folgende Resolution eingebracht: Der Reichstag wolle beschließen, die Bundesräten Regierungen zu ersuchen, baldigst dem Reichstage den schon wiederholt zugesagten Gesetzentwurf zur Abänderung des Gesetzes über die Erwerbs- und den Verlust der Bundes- und Staatsangehörigkeit vorzulegen und darin zu bestimmen, daß ein Deutscher seine Reichsangehörigkeit nicht gegen seinen Willen verlieren kann.

Tages-Neuigkeiten. Aus Stadt und Land.

Ragold, 23. Januar.

Vom Rathaus. Besiejen wird der Beschluß der Gemeindefullgen von Heilshausen vom 9. Jan. 1908 betr. die veresterte Abführung des der Gemeinde Heilshausen aus dem Ragolder Stadtwald zugehenden Bezugs von Gerechtigkeitsholz und Fruchtwiedern. Danach gehen die Gemeindefullgen auf den Vorschlag der Abführung nicht ein. Der Gemeinderat nimmt Kenntnis; die Stadt Ragold hat an der Abführung kein Interesse. — Wegen Laufenlassens der Wasserleitung, in einem Fall bei 2 Röhren, wird gegen zwei Hausbesitzer nach § 19 des Wasserstatuts auf eine Konventionalstrafe von 5 M bzw. 3 M erkannt. — Verlesen wird die Urkunde betr. die Uebernahme der neuen Magistrate durch den Herrn Landesfeuerwehrinspektor am 16. Januar; nach dessen technischem Gutachten entspricht sie den Anforderungen. — Beantragt wird 5 Stück Erlern beim Spital anzuhängen und zu verkaufen; auch 2 Silberpappeln am Steinberg werden am Stamm verkauft. — Die Württemb. Sparkasse teilt durch Schreiben mit, daß bei dem bestehenden Geldmangel die Darlehen der Stadtgemeinde vom 1. April 1908 ab zu 4% verzinst werden müßten. — In den Erhebungen der R. Kreisregierung betr. Aufnahme etwaiger Änderungen an dem im Gemeindefullgen befindlichen Wassertriebwerken wird berichtet werden, daß sich solche, abgesehen von Eigenwilligeränderungen, nicht ergeben haben. — Damit ist die öffentliche Sitzung geschlossen.

Der Fremdenverkehrsverein Ragold plant die Herausgabe eines mit schönem Bilderdruck versehenen Führers für Ragold und Umgebung. Dieser Führer soll zur Empfehlung unserer Stadt als Touristenort bestimmt werden. Auch soll er den Kurgästen während ihres Aufenthalts hier durch Angabe der Spaziergänge in der näheren und weiteren Umgebung, durch Hinweise auf einzelne besondere Sehenswürdigkeiten und durch geschichtliche Angaben gute Dienste leisten. Endlich soll der Führer Fremden wie auch den Ragoldern in der Ferne ein hübsches Andenken sein, das sie gemohnt, unsere Stadt immer wieder anzusehen. Die Herstellungskosten eines solchen Führers sind natürlich nicht unbedeutend. Die Vereinskasse kann deshalb die Herausgabe nur dann übernehmen, wenn ein Teil der Kosten durch Beiträge der an der Herausgabe haupt-

sächlich interessierten Kreise gedeckt wird. Es ist deshalb beabsichtigt, als Rahmung zu dem Führer eine nicht zu große Anzahl von Geschäftsempfehlungen anzunehmen. Eine Anzeige in dem Führer ist namentlich für alle Ragolder Gasthöfe, Wirtschaften, Konditoreien, Logis-, Glas- und Galanteriewarenläden, Schenklager, Herren- und Damenleidergeschäfte, Antiquariate usw. von großem Wert. Auch den Besitzern von Wirtschaften und sonstigen Geschäften, welche bei Anlässen von Ragold aus besucht werden, soll die Aufnahme einer solchen Geschäftsempfehlung ermdlichst sein. Dabei steht es — soweit der zur Verfügung stehende Raum es gestattet — den Geschäftleuten frei, Anhalten ihrer Geschäftshäuser mit zu veröffentlichen, wenn sie entsprechende Mittheilungen anfertigen lassen. Der Raum wird den einzelnen Empfehlungen nach Verhältnis der Beiträge zugewiesen werden. Es wäre dringend zu wünschen, daß die Geschäftsleute in ihrem eigenen Interesse Gedulde um Aufnahme ihrer Anzeigen unter Angabe des Betrages, den zu bezahlen sie sich verpflichten, baldigst einreichen, damit die Vorarbeiten für den Führer ununterbrochen und so gefördert werden können, daß der Führer noch in diesem Frühjahr erscheint.

Evangel. Arbeiterverein. Am Dienstag abend fand in der „Trambe“ die Generalversammlung des evangel. Arbeitervereins statt, bei welcher die Rechnungsablage und der Jahresbericht vom vergangenen Jahr erhalten, und die Wahl des Vorstandes und des Aufsichtsrates vorgenommen wurde. Dabei kam die Mitteilung des Aufsichtsrates vom „Jahresbericht“ zur Besprechung, nach welcher auf Grund der Aussagen dieser Stiftung die Räume des Vereinshauses dem evang. Arbeiterverein nicht zum regelmäßigen Gebrauch überlassen werden können. Uebrigens darf, wie der Berichtserfasser mitteilen konnte, der Verein, wenn er einen größeren Raum bei besonderer Veranlassung braucht, gegen eine gewisse Vergütung gern im Vereins Hause zu Gast sein. In lebhafter Debatte wurde diese Wendung von den Mitgliedern entgegengenommen. Die „Trambe“ wurde zum neuen Versammlungsort gewählt. In diese Veränderung, der Beschluß der Versammlungsräume, schloß sich eine gründliche Auseinandersetzung über das Ziel und die Aufgabe des Vereins, mit dem Ergebnis: Der evang. Arbeiterverein will innerhalb des Landesverbandes seine Aufgabe erfüllen, welche in der Hebung und Bildung des Arbeiterstandes besteht mit dem Christentum als Weltanschauung und in einer freien, neutralen, wenn auch nicht konfessionellen Stellung zur Politik und zu den Parteien. Die Mitarbeit und Teilnahme von Mitgliedern und Freunden aus anderen Berufsklassen ist dem Verein immer willkommen. Zum Schluß wurde noch die kommende Arbeit des Jahres besonders der Inhalt der zu erwartenden Vorträge besprochen. Die Wünsche dem Verein eine gesunde, freie und solide Entwicklung auf seiner beschränkten Grundlage, trosten Arbeitsmut, Sinn für Bruderschaft, heldestes Interesse und neue Mitglieder auch in unserer Stadt.

h. Oberstallhof, 21. Jan. Die am 1. Dez. 1907 vorgenommene Viehzählung hatte hier folgendes Ergebnis: 27 Pferde, 1 Fohlen; 263 St. Rindvieh, darunter 116 St. bis zu 1 Jahr; Schafe 146; Schweine 174; Ziegen 54; Gänse 115, Enten 44, Hühner 886; Hens 60 Hühner. Geflügel wurden im letzten Jahr 1 Schaf, 7 Ziegen und 45 Schweine. — Im Verlaufe dieses Winters sollte hier ein 6 Wochen dauernder Wandervogelzug abgehalten werden. Bisher hat sich noch nicht eine einzige Teilnehmerin dazu gemeldet. Worin der Grund hierfür zu suchen ist, ist schwer zu erraten, da doch wohl nur wenige bekannt sein dürfte, welchen großen Nutzen solche Kurse haben. Mögen diese Zeilen dazu anregen, daß die nötige Anzahl Teilnehmerinnen sich finden.

Stuttgart, 22. Jan. Aus der Residenz wird uns geschrieben, daß dort die neue von Karl Suischer komponierte Hymne „Heil Württemberg“ sehr populär geworden ist. Dieselbe wird in den Konzertsälen oft gespielt und vom Publikum mit Begeisterung mitgenommen. Musikdirektor Preis hat diese Hymne neuerdings für Militärkapell mit Wirkungsvoll bearbeitet und sie wurde nun

am letzten Sonntag bei der Paradeaufführung auf dem Schloßplatz in Gehr gebracht. Der vom Kompositoren herausgegebene Marsch mit der Hymne erschien jedoch für Klavier, außerdem die Hymne allein für Männerchor und zweistimmigen Schülerchor (Verlag von Albert Reier, Stuttgart). Für Schulen und Vereine wird dieselbe bei der Feier von des Königs Geburtstag eine passende und dankbare Vortragsummer bilden und es seien die Herren Lehrer und Dirigenten der Krieges-Gesangvereine besonders darauf aufmerksam gemacht.

Der Württ. Journalisten- und Schriftstellerverein hielt am Sonntag abend im Restaurant „zum Silbernen Bech“ eine geschäftliche Sitzung, die auch von auswärtigen Mitgliedern gut besucht war. Der Vorsitzende, Redakteur Adolf Heller, gab ein Referat über den neuesten Stand der Frage des Jugendschwangerschafts gegen Abhaltung. Den Mittelpunkt bildete dabei das bekannte Rundschreiben des Reichstages an die deutschen Bundesregierungen, das eine größere Vorsicht bei der Anwendung des Jugendschwangerschafts verbietet. Namens des Vereins hat der Vorsitzende dem württembergischen Justizminister gegenüber, das dieses Rundschreiben sofort mit entsprechenden Befehlen an die Staatsanwaltschaften beantwortet hat, den aufrichtigen Dank für diese Bestimmungen zum besseren Schutz des Abtreibungsgeheimnisses und zugleich der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß es gelingen werde, im Bundesrat und im Reichstag eine möglichst entgegenkommende Würdigung der Wünsche der deutschen Presse in Bezug auf die Befestigung des Jugendschwangerschafts zu erzielen. Dem Antrag der Redakteur, Joseph G. Dipp, den Bericht über die Ausgaben vor, worauf der Etat für 1908 festgestellt wurde. Dann berichtete der Vorsitzende an der Hand eines schriftlichen Referats von Redakteur Payer, der am Besuch der Besammlung verhindert war, über die Gründung der Stuttgarter Arbeitszentrale für die Bekämpfung der Privatgeschäften. Eine längere Erörterung galt darauf der Vorbereitung verschiedener Veranstaltungen des Vereins. Zum Schluß gab Redakteur Kühn eine lebhaftes Schilderung der bekannten bräutlichen Vorfälle bei dem Münchener Raufkämpfer.

Stuttgart, 21. Jan. Eine aus dem ganzen Land stark besuchte Versammlung von Industriellen fand heute nachmittag im Konzerthaus der Lieberhalle hier statt. Den Vorsitz führte Kommerzienrat Reichert-Würdingen, Mitglied der ersten Kammer; die Zentralstelle für Gewerbe und Handel war durch ihren Vorsitzenden, Präsidenten von Rosshof, vertreten. Es handelte sich bei dieser Versammlung um eine Aussprache darüber, wie die Vertretung der besonderen württ. Interessen in den bestehenden industriellen Organisationen nachdrücklicher als bisher zur Geltung gebracht werden kann. Im Mittelpunkt der Erörterungen stand ein Vortrag des Direktors des württ. Zentralverbandes deutscher Industrieller, H. A. Baur-Berlin. Der Redner betonte die Wichtigkeit der Gegenseite auf Zoll- und handelspolitischen Gebiet. Dadurch würde es ermöglicht werden, hinsichtlich der gemeinsamen Interessen der Industrie besser zu wirken. Weiterhin verbreitete sich der Redner über die Tätigkeit des Zentralverbandes deutscher Industrieller. Für die besonderen Verhältnisse der württ. Industrie hob er die Notwendigkeit des Exports hervor, den der Zentralverband ebenfalls nach Kräften zu fördern suche. Für die württ. Industrie schloß er die Gründung eines Landesverbandes vor, der sich alsdann einem größeren allgemeinen Verband anschließen könnte. In dieser Hinsicht sei der Anschluß an den Zentralverband deutscher Industrieller zu empfehlen. — In den Vorträgen schloß sich eine lebhaftes Erörterung, wobei von den meisten Rednern betont wurde, daß zuerst der Zusammenschluß in Württemberg selbst erfolgen müsse, ehe man sich an einen größeren allgemeinen Verband anschließen.

Rottweil, 21. Jan. Im Nibelmann'schen Sägewerk wurde einem 34-jähr. verheirateten Säger beim Einsteigen eines Brettes die rechte Hand hinter dem Finger durchgeklappt, so daß sie nur noch an einem kleinen Stücken hängt und abgenommen werden muß.

Die drahtlose Telegraphie. *)

Von Professor Dr. Leo Geatz.

(Nachdruck verboten.)

Durch seine andere Aufgabe wird der Fortschritt, den die Naturwissenschaft in der Erkenntnis und Beherrschung der Elektrizität in den letzten Jahrzehnten gemacht hat, so drastisch und überraschend illustriert, wie durch die Tatsache, daß es möglich ist, ohne Draht auf weite Entfernungen zu telegraphieren. So geheimnisvoll und rätselhaft auch die Elektrizität im allgemeinen ist, etwas war doch allgemein bekannt und war als eine Grundtatsache jedem in die Augen fallend, daß nämlich, um elektrische Wirkungen an einer Stelle hervorzubringen, man diese durch Drähte mit dem Ort, wo die Elektrizitätsquelle steht, verbinden müsse. Wenn man telegraphieren, wenn man telephonieren will, braucht man Drahtverbindungen, man braucht Drähte, um elektrische Lampen anzuzünden, man braucht Drähte, um den elektrischen Strombahnen Strom zuzuführen, um Motoren elektrisch treiben zu lassen. Ueberall ist die Drahtverbindung eine unumgängliche Notwendigkeit. Die Apparate kann man verändern, aber die Drahtleitung bleibt bestehen, die elektrischen Wirkungen können verschiedenartiger Natur sein,

aber die Drahtverbindung ist immer dieselbe. Und nun, seit wenigen Jahren ist auch diese scheinbar dringende und wichtige Notwendigkeit für jede Anwendung der Elektrizität gefallen. Die drahtlose Telegraphie macht von Jahr zu Jahr erkennbarere Fortschritte.

Es sind aber etwa nicht bloß die Seiten, die der elektrischen Forschung fernstehenden, welche durch diese neuen Erscheinungen überrascht sind. Auch die Fachleute, auch die gesamte Generation der jetzt lebenden Physiker, haben diese Tatsachen erst neu lernen müssen, sie haben ihre alten Vorstellungen und Begriffe umändern müssen, um sich diese neuen Tatsachen zurechtzulegen und auch der große Forscher selbst, auf dessen Entdeckungen die drahtlose Telegraphie beruht, Heinrich Hertz, auch dieser gab seiner Ueberrückung Ausdruck, daß es ihm gelang, immer weiter reichende Wirkungen ohne Benutzung von Drähten zu erzeugen.

Nur zwei Männer wären, wenn sie diese Entdeckungen von Hertz erlebt hätten, nicht erstaunt gewesen, beide Engländer, Michael Faraday der eine und Clerk Maxwell der andere, der erste Englands größter Experimentator, der andere Englands größter Theoretiker. Faraday hat diese neuen Erscheinungen vorausgesehen und Maxwell hat sie sogar direkt vorausgesagt, ohne allerdings angeben zu können, wie man sie nun wirklich realisieren könne. Sie beide vertraten sich die Ueberzeugung, daß die elektrischen Vorgänge nicht bloß in den Leitern, den Metallen, sich fortzupflanzen, was man lange wußte, sondern daß sie auch durch

alle anderen Körper hindurchgehen und sogar durch den von Materie freien Raum, den wir uns als mit Äther erfüllt vorstellen. Der Aether ist es, der nach ihrer Vorstellung die elektrischen Wirkungen weiter trägt und Maxwell behauptete sogar weiter, daß der Aether auch unter Umständen durch elektrische Vorgänge ebenso in Schwingungen geraten und dadurch die elektrischen Wirkungen in Wellen fortzupflanzen könne, wie er bekanntermassen durch das Licht in Schwingungen gerät und das Licht in Wellen fortzupflanzt.

Man konnte man schon lange einen Vorgang, bei dem die Elektrizität auf Drähten in schwingender Bewegung hin- und hergeht. Wenn man zwei elektrisch geladene Körper, einen positiv und einen negativ geladenen, einander nähert, so springt zwischen ihnen scheinbar ein Funke über und die entgegengesetzten Elektrizitäten gleichen sich durch diesen Funken aus. Der elektrische Funke ist ja eben der am längsten und am meisten bekannten elektrischen Erscheinungen. Man kann z. B. die bekannten Leuchtenden Flaschen — offene Gläser, die außen und innen mit Glasol belegt sind — anwenden, die bekanntlich viel mehr Elektrizität aufnehmen können, als einfache Körper gleicher Größe. Wenn man die beiden Standbelegungen entgegengesetzt ladet und zwei an ihnen befestigte Drähte in der Nähe, so springt auch hier ein Funke über, und zwar, weil eben in den Flaschen sehr viel Elektrizität aufgespeichert ist, ein sehr heftiger, knackernder Funke. In einem solchen Funken aber geht nicht, wie man zunächst annehmen konnte und angenommen

r. Vietig wurde hier in der Arbeiter lauer der Bahnhofsarbeit und nahmen unter ihm Erb, ihr fast einzige, in Begleitung von

Vauterbin der verheilt. Der 30-jährige Bauer ehelicht gekümmert spärlicher Welt von der Jagd ihn erschießen; legte auf wirtlich laden, auf Koch inalle. Der S und auf der S

r. Tuttilin zeigt durch in arbeiten. Es ist Wille den häng

Friedrich die würtliche Um Reichsbräutigam Verlobung in am, das Drucker direktor Friedrich Hebe-mehr war vom patitischen Stuttgart mit waren auswendig luster Höhe, B werfstände und die Reichshand. D schiff durhaus ta eine kleine Fahrt Die eigentliche F scheidet sich nicht regulär ist noch genau sein

Druckerei Drucken des Reichshand. D schiff durhaus ta eine kleine Fahrt Die eigentliche F scheidet sich nicht regulär ist noch genau sein

Druckerei Drucken des Reichshand. D schiff durhaus ta eine kleine Fahrt Die eigentliche F scheidet sich nicht regulär ist noch genau sein

Druckerei Drucken des Reichshand. D schiff durhaus ta eine kleine Fahrt Die eigentliche F scheidet sich nicht regulär ist noch genau sein

Druckerei Drucken des Reichshand. D schiff durhaus ta eine kleine Fahrt Die eigentliche F scheidet sich nicht regulär ist noch genau sein

Druckerei Drucken des Reichshand. D schiff durhaus ta eine kleine Fahrt Die eigentliche F scheidet sich nicht regulär ist noch genau sein

Druckerei Drucken des Reichshand. D schiff durhaus ta eine kleine Fahrt Die eigentliche F scheidet sich nicht regulär ist noch genau sein

Druckerei Drucken des Reichshand. D schiff durhaus ta eine kleine Fahrt Die eigentliche F scheidet sich nicht regulär ist noch genau sein

Druckerei Drucken des Reichshand. D schiff durhaus ta eine kleine Fahrt Die eigentliche F scheidet sich nicht regulär ist noch genau sein

Druckerei Drucken des Reichshand. D schiff durhaus ta eine kleine Fahrt Die eigentliche F scheidet sich nicht regulär ist noch genau sein

Druckerei Drucken des Reichshand. D schiff durhaus ta eine kleine Fahrt Die eigentliche F scheidet sich nicht regulär ist noch genau sein

Druckerei Drucken des Reichshand. D schiff durhaus ta eine kleine Fahrt Die eigentliche F scheidet sich nicht regulär ist noch genau sein

Druckerei Drucken des Reichshand. D schiff durhaus ta eine kleine Fahrt Die eigentliche F scheidet sich nicht regulär ist noch genau sein



Der Frucht- und Schweinemarkt



Nagold.
vom 25. d. Mts. wird auf den am
Montag, den 27. d. Mts.
stattfindenden Vieh- und Schweinemarkt
verlegt.

Den 18. Januar 1908.

Stadtsch.-Amt: Brodbeck.

Bekanntmachung.

Auf der Schwärzschichtstation in Sindlingen sind wieder an-
gefordert worden 29 männliche und 40 weibliche Ferkel.
Bestellungen seitens der Mitglieder des landw. Bezirksvereins
nimmt Herr Bezirkssekretär Gaiser entgegen. Der Preis pro Zwei-
Monats-Alter und pro Stück beträgt 32 M für die männlichen und 28
M für die weiblichen Tiere. Außerdem stehen zum Verkauf 10 St.
4-6 Monate alte Eber.

Nagold, den 23. Januar 1908.

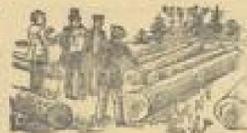
Der Vorstand des landw. Bezirksvereins:
Regierungsrat Ritter.

Effringen.

Nadelstammholz-Verkauf.

In den Gemeindeforesten werden am
Samstag, den 25. Jan.
nachmittags 2 Uhr

im Sackelstammweg auf dem Rathaus hier
nach dem neuesten Taxpreisen verkauft:



1. Los Wendeneck
Forsten: 3,17 Jm. II. Kl., 35,05 Jm. III Kl., 4,74 Jm. IV. Kl.
2. Los Schwalbe
3,98 Jm. II. Kl., 35,49 Jm. III. Kl., 7,58 Jm. IV. Kl.
3. Los Thiergarten
Gesamt: 4,79 Jm. II. Kl., 17,76 Jm. III. Kl., 29,64 Jm. IV. Kl.
und 13,46 Jm. V. Kl.
- Daselbst Sägholz gemischt: 1,70 Jm. I. Kl., 0,92 Jm. II. Kl., 0,81
Jm. III. Kl.
4. Los Thiergarten
Gesamt: 2,09 Jm. II. Kl., 14,76 Jm. III Kl., 14,66 Jm. IV. Kl.
und 9,80 Jm. V. Kl.
- Daselbst Sägholz gemischt: 1,40 Jm. I. Kl., 1,41 Jm. II. Kl.

Offerte wollen für jedes Los bis zum Verkaufstage je gesondert
abgegeben werden.

Gemeinderat.

Bergebung von Bauarbeiten.

Zur Erbauung eines hölzernen Wohn- und Dekonomiegebäudes
für Philipp Uay, Gemeinderat in Reislach, sind nachstehende
Bauarbeiten im Submissionsweg zu vergeben:

Die Kosten der einzelnen dabei vorkommenden Arbeits-Gattungen
betragen:

- 1) Grab-, Maurer- und Betonierungs-
arbeiten (Handarbeit) 4200 M.
- 2) Gipserarbeit 650 M.
- 3) Schreinerarbeit (Handarbeit) 500 M.
- 4) Glaserarbeit 500 M.
- 5) Flaschnerarbeit 400 M.
- 6) Anstricharbeit 470 M.

Bewerber haben ihre in Prozenten der Ueberschlagspreise aus-
gedrückten Offerte bis

Samstag den 1. Februar 1908
nachmittags 2 Uhr

bei dem Bauherrn einzureichen, woselbst auch Pläne, Kostenvoranschlag
und Bedingungen zur Einsicht aufgelegt sind.

Der Zuschlag erfolgt sofort, auch wird sich die Wahl unter den
Unternehmern vorbehalten.

Calw, den 20. Januar 1908.

S. W.

D.-Amtsbaumeister Kohler.

Nagold.

Guß-, Blech- u. Emaillierwaren Messing und Eisenpfannen

in reicher Auswahl bei billigsten Preisen empfiehlt
Chr. Waker, Kupferschmied.

Verlaufen

hat sich eine jüngere schwarze
**Spitzer-
hündin**
mit Halsband aus Messingbeschlag,
Abzugeben bei
Fuhrmann Sanzer.
Vor Anlauf wird gewarnt.

Neue Dampfpfäfel

sind eingetroffen und empfiehlt solche
Nagold. Hch. Gauss.

Einen Aker,

23 Ar groß,
zu einem Bauplatz geeignet,
hat zu verkaufen
Martin Waser.

Bringe mein längst als vorzügliches
Heil- und Binderungsmittel
gegen Husten, und Bronchial-
Katarth anerkannt:

Malzextrakt-Bonbons Eibisch-König- Spitzwegerich-

sowie die Spezialitäten:
**Salusbonbons,
Sodener-Mineralpastillen,
Laktulose-Süßholzwursten** etc.
empfehlend in Erinnerung.

**Nagold. Hch. Lang,
Konditorei u. Café.**

Freundl., sommerliche

Wohnung

von 3-4 Zimmern sofort oder auf
1. April zu vermieten.
Wo? sagt die Exped. d. Blts.

Einen schönen, großen 3/4jähr.

Beenhardiner hund

setzt dem Ver-
kauf aus.

Bad Röttenbach.

Emmingen.
Untergeschwener verkauft ein 13
Jahre altes

Pferd,

schwarzbraun, gut
im Zug; auch
gegen einen Zweijährling.
Jakob Renz.

Visiten- Karten

fertigt
die Buchdruckerei des Blattes.

Herrenberg.

Im Ausstopfen

von Vögeln und Säugetieren,
in jeder gewünschten Stellung,
empfiehlt sich

Rudolf Bentler, Präparator.

Schwarzwaldverein, Verschönerungs- und Fremdenverkehrsverein Nagold.



Diejenigen unserer Mitglieder, welche
eine Geschäftsempfehlung in dem Führer durch Nagold
und Umgebung, dessen Herausgabe für dieses Frühjahr
geplant ist, aufgenommen haben wollen, werden ersucht,
den gewünschten Text und eventl. entsprechende Klischees
unverzüglich bei der G. W. Jaiserschen Buchdruckerei
hier einzureichen unter Angabe des Betrags, den sie für
die Aufnahme ihrer Anzeige leisten wollen.

Der Vorstand.

Rohrdorf, den 22. Jan. 1908.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzgl. Teilnahme,
die wir beim Tode unseres l. Gatten und Vaters
Johannes Bareis,
Schreinermeister und Medaer,
sowie für die tröstlichen Worte des hochw. H.
Pfarrer Stenmler, den erhabenen Sarg des
Kirchensorgs und des Wiedertrages, die Anrede
und die Kranzspende von Seiten eines Sängers,
sowie die Beifolgebegleitung seitens der Feuerwehr sagt herzgl. Dank.
Namen der trauernden Hinterbliebenen
die betübte Gattin:
Marie Bareis.

Volles Gewicht! Spar-Seifenpulver Hochfein Parfümiert!

Marke: **Waschperle** gesetzl. geschützt,
bestes u. billigstes
Waschmittel der Neuzeit!

Preis: 20 Pf. pro Pfund in 1, 5 u. 10 Pf. Packungen.
Zu haben in allen Seifen- u. Colonialw.-Geschäften.

Einzigste Fabrikanten:
Schwarzwälder Dampf-Seifenfabrik
NAGOLD. (Jeden Haushalt nutzbringend!)

Man abonniert jederzeit auf das
schönste und billigste
Familien-Wißblatt

Meggendorfer-Blätter

München * * Zeitschrift für Humor und Kunst
* * Vierteljährlich 15 Nummern nur M. 3.- * *

Abonnement bei allen Buchhandlungen und
Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probe-
nummer vom Verlag, München, Theatinerstr. 41

Kein Besucher der Stadt München

solte es vermögen, die in den Räumen der Redaktion,
Theatinerstr. 41 befindliche, äußerst interessante Aus-
stellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter
zu besichtigen.

Light gedruckt. Eintritt für jedermann frei!

Wer sofort oder später wird ein
jüngeres christliches

Dienstmädchen

in eine Wirtschaft auf das Land
gesucht.

Offerten befördert das Kontor d.
Blts.

Dornstetten.
Suche auf Viehwech oder später
ein fleißiges zuverlässiges

Mädchen

für Hausgeschäfte.

Frau Stadtschulth. Braun.

Auf 1. April d. J. suche ich
für Küche und Haushaltung ein
ordentliches

Mädchen,

nicht unter 20 Jahren.

Frau Lina Bauer,
Apotheker, Sulz a. R.

Mitteilungen des Standes- amts der Stadt Nagold:

Todesfälle: Mich. Gottlieb Großmann,
Gottlieb Gieseler, Kath. Barbara geb.
Geal, 76 J. alt, den 21. Jan.

Gottlieb Schwarz, Bildhauergehülfe
hier von Sindlingen, 17 J. alt, den
22. Jan

82. Jahrgang
Erstausgabe
mit Aufnahme
Gemein- und Ferkel
Preis vierteljährlich
hier 1 M., mit Post-
lohn 1,20 M., im Ver-
trieb 1,25 M., im Ab-
druck 1,30 M.
Württemberg L.S.
Monatsabonnement
nach Bestätigung

N 19

betr. die ort
Das R. Mts.
27. Juli 1907.
gemeine Revisi-
onshilflicher So-
sicherungsgesetz
Die seitherig

Gemeinden de
Bezirks

Engtal, Gaiterb
Spielberg
Deuren, Effring
Emmingen, Go-
weiler, Heilshau
Windersbach, Ober-
heim, Brundob
Rohrdorf, Schi-
brom, Sulz, Un-
talheim, Wenden
Die übrigen
Gemeinden

Die Herren
5. Februar 1
als vorläufige
Abänderung der
wähllicher Tage
sind entsprechend
eingetragen zu be-
Mit Rücksicht
lassen sodann in
Ausführung des
für die Wählige-
und Miteinstei-
lohnfrage
lassen Nagold u.
5. November 18
Fassung) - des-
wenn nicht in u
eine Abänderung
Ausführung ist j
geben zu weiche
Nagold, de

Ich denke,
wenn Reinhold
jenes fördern be-
wenn jemand in
funkeles Gerde
brauchen wie ge-
gar nicht wagen
und spricht und
st und man wi-
man ernstlich da-
an Ende sein
denn auch wohl
denke, nun ist
etnennmal so wo
und dabei kann
Art glück, wie
weil, es ist et
kommt mir, So
mit höheren Ge-
Welt an. Kom
hat dabei in sei-
damit Borneha
will. Und habe
dienen hätte und
er es doch in de
bracht, das Meif